

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
1	<p>Allgemeine Aspekte</p> <p>Beteiligung: Die Einbeziehung der Fachreferate und Eigenbetriebe bei der Erstellung der Beschlussvorlage wird als nicht ausreichend erachtet</p>	<p>RBS RAW</p> <p>MOR</p> <p>GSR/RKU</p> <p>KVR</p> <p>PLAN</p> <p>AWM</p> <p>SOZ</p>	<p>Das RBS und das RAW bemängeln die fehlende Beteiligung bei der Erstellung der BV. An keiner Stelle im Text wird die Sichtweise der Fachbereiche in den Fachreferaten eingenommen.</p> <p>Erst im Rahmen der Stellungnahme wurde das MOR einbezogen. Die angebotene Infoveranstaltung war aus Sicht des MOR nicht ausreichend.</p> <p>Das GSR bedauert, dass eine Beteiligung der Referate erst zur Stellungnahme erfolgt ist. Eine echte Beteiligung hätte dem Anspruch an Zusammenarbeit und Wertschätzung entsprochen, der in den Grundsätzen für Führung und Zusammenarbeit der Landeshauptstadt München formuliert ist.</p> <p>Die BV wurde in keiner Weise im Vorfeld abgestimmt, eine Informationsveranstaltung ist nicht im Sinne einer konstruktiven Zusammenarbeit.</p> <p>Die Vorschläge greifen in die Verantwortung des PLAN ein ohne faire und seriöse Beteiligung.</p> <p>Eine Einbeziehung und gemeinsame Diskussion der Auffassung der Referate und Eigenbetriebe bereits zum Zeitpunkt der Grundsatzentscheidung ist aus Sicht von AWM unerlässlich, um das für die Stadtverwaltung München beste Ergebnis zu erhalten.</p> <p>Das Sozialreferat bemängelt die fehlende Einbindung bei der Erstellung der Beschlussvorlage</p>	<p>Der Stadtratsantrag „Städtische IT: Doppelstrukturen vermeiden – Zuständigkeiten klar zuordnen“ vom 11.11.2020 wurde zur Bearbeitung dem RIT zugewiesen. Die Beschlussvorlage wurde durch ein von den Referatsleitungen des RIT und des POR eingesetztes Expertengremium erstellt. Inhaltlich wurden gemäß dem Wortlaut und dem Sinn des Stadtratsantrags Vorschläge zur Vermeidung von IT-Doppelstrukturen erarbeitet. Eine intensivere Einbindung der Fachreferate und Eigenbetriebe hätte im Hinblick auf die Beantwortung der aktuellen Fragen zu keinem anderen Ergebnis geführt. Die Ausgestaltung und Umsetzung werden aber in enger Beteiligung erfolgen.</p>
2	<p>Doppelstrukturen, IT-Aufgaben:</p>	<p>RAW RBS</p>	<p>Die fachlichen Aufgaben (Anforderungsmanagement und Test-</p>	<p>Die betreffenden Aufgaben sind mit IT-Rollen bzw. IT-Funktionen und</p>

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
	Es werden weder Doppelstrukturen noch überhaupt IT-Aufgaben in den GPAMs anerkannt		<p>management) werden richtigerweise in den Referaten durchgeführt, es bestehen keine Doppelstrukturen.</p> <p>Die finale Ausgestaltung der IT-Aufgabenteilung mit Verantwortlichkeiten sollte mit den Referaten verbindlich geregelt werden.</p> <p>Doppelstrukturen sind nicht erkennbar, eine IT ist im Referat nicht mehr vorhanden.</p> <p>Doppelstrukturen bestehen nicht, das IT Kerngeschäft ist bereits im RIT mit Ausnahme der SAP-Branchenlösung des AWM, die vom Leistungsschnitt aufgenommen ist.</p> <p>Eine Definition für Doppelstrukturen fehlt. Es sind Schnittstellen vorhanden, die nicht durch die in der Beschlussvorlage aufgezeigten Lösungsvorschläge abgeschaift werden.</p> <p>Betrachtungen und Schlussfolgerungen zu potenziellen Doppelstrukturen sowie Stärken und Schwächen des aktuellen Leistungsschnitts wurden bisher ohne Einbindung der GPAM's der Referate vorgenommen; eine Bestätigung sei so nicht möglich.</p>	<p>einheitlichen Arbeitsvorgängen beschrieben, die der personalwirtschaftlichen „Fachrichtung IT“ zugeordnet sind. Insoweit handelt es sich um Aufgaben mit IT-Bezug.</p> <p>Das verbindende Element der Tätigkeiten in den GPAMs der Referate und Eigenbetriebe ist die methodische Kompetenz. Diese ist stadtwweit in gleicher Art und Weise ausgeprägt vorhanden. Insoweit handelt es sich um Doppelstrukturen. Bereits bei den Workshops zum Leistungsschnitt 1.0 im Jahr 2017 wurden diese Themen für mögliche IT-Doppelstrukturen identifiziert, aber zunächst aus Kapazitätsgründen zurückgestellt.</p>
3	<p>Pauschale Argumentation: In der Beschlussvorlage wird zu pauschal argumentiert, es fehlen Detaildarstellungen und Wirtschaftlichkeitsberechnungen.</p>	<p>RBS</p> <p>MOR</p>	<p>Die Argumentation ist zu pauschal, ohne Berücksichtigung der Ergebnisse externer Gutachten und interner Projektarbeit sowie ohne die Evaluation der jüngsten Organisationsentwicklung; die Inhalte sind somit nicht stichhaltig und ohne Belege nicht nachvollziehbar.</p> <p>Es liegt weder eine Gegenüberstellung von Pros und Kontras für oder gegen eine Zentralisierung vor, noch eine Analyse der echten Schwachstellen der städtischen IT. Eine Schnittstellenanalyse mit anschließenden</p>	<p>Die Beschlussvorlage dient in erster Linie dazu, eine grundsätzliche Entscheidung zugunsten einer klareren Zuordnung von Zuständigkeiten durch eine weitergehende Zentralisierung von IT-Aufgaben herbeizuführen. Eine detaillierte Betrachtung einzelner Themen erfolgt im Rahmen des Ausgestaltungsprojektes.</p>

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
			<p>Prozessoptimierungsvorschlägen hätte wesentlich mehr zur Transparenz beigetragen.</p> <p>Die Soll-Konzeption ist insgesamt oberflächlich und wenig detailliert dargestellt; zudem fehlt die konkrete Darstellung des Nutzens der vorgeschlagenen Maßnahmen.</p> <p>Das Kulturreferat sieht in der vorliegenden Beschlussvorlage keine ausreichende Argumentation für eine weitergehende Zentralisierung.</p> <p>Der Beschlusssentwurf differenziert zu wenig die Unterschiede zwischen klassischen Verwaltungsreferaten und den Eigenbetrieben. Der AWM gleicht in seinen Zuständigkeiten und Abläufen eher einem spezialisierten Wirtschaftsunternehmen der Entsorgungswirtschaft als einer klassischen Kommunalverwaltung.</p> <p>KR Ursache für Schwierigkeiten sei die Heterogenität der Stadtverwaltung. Eine umfassende Bewertung in Form einer Wirtschaftlichkeits-betrachtung fehlt.</p> <p>SKA Es sind kein konkreter Nutzen und keine erwarteten Wirkungen dargestellt.</p> <p>DIR Eine Gegenüberstellung des Nutzens und der Kosten und Risiken, die diese erneute Organisationsveränderung mit sich bringen würde, fehlt.</p>	<p>Eine fundierte Wirtschaftlichkeits-betrachtung durch erneute externe Gutachten ist sehr zeit- und kostenintensiv und steht nicht einem angemessenen Verhältnis von Aufwand und Nutzen sowie dem Haushaltsgrundsatz der Sparsamkeit. Der Beschlussvorlage ist zur besseren Nachvollziehbarkeit aber eine SWOT-Analyse beigefügt.</p>
4	<p>Erneute Reorganisation: Eine erneute Veränderung durch Umorganisation der IT wird als Überforderung des Systems und nicht zielführend erachtet</p>	RBS	<p>Keine der IT-Umorganisationen ist vollständig abgeschlossen. Es besteht die große Gefahr, zunehmend weitere Reorganisationen aufzubauen und keine Zeit für eine Konsolidierung und Wirkungsentfaltung zu lassen sowie den Nutzen für Anwender*innen der IT aus dem Blick zu verlieren.</p>	<p>Wandel und Veränderung gehören in der IT mehr als in anderen Lebensbereichen zur Normalität. Eine mögliche Betroffenheit im Einzelfall ist dabei immer mit der Möglichkeit der</p>

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
		GPR	<p>Der GPR unterstützt ausdrücklich das Ziel, durch Prozessoptimierungen, Professionalisierung und Qualitätssteigerungen, eine erhöhte Effizienz und Effektivität in der Stadtverwaltung zu erreichen und dabei die Kund*innen- und Mitarbeiter*innenzufriedenheit zu erhöhen. Allerdings muss der Wandel gemeinsam mit den Beschäftigten erfolgen. Es wird die Frage aufgeworfen, ob eine Weiterentwicklung zum aktuellen Zeitpunkt die Organisation überlastet.</p> <p>In jedem Fall muss die Reorganisation intensiv begleitet werden. Die in neoIT entwickelten und etablierten Strukturen sollten nicht nur hierfür genutzt werden, sondern wenn möglich noch ausgebaut werden.</p>	<p>Weiterentwicklung der Organisation als Ganzes ins Verhältnis zu setzen. Das RIT möchte mit der Weiterentwicklung des Leistungsschnitts explizit Perspektiven für die Beschäftigten schaffen, hin zu vielfältigen und interessanten Aufgaben, gelebt in einem modernen Arbeitsumfeld. Das RIT nimmt die Stellungnahmen der Referatspersonalvertretungen daher sehr ernst. Die in neoIT etablierten Strukturen zur Begleitung von derartigen Veränderungen werden genutzt und wo erforderlich ausgebaut, um die betroffenen Kolleg*innen bestmöglich zu unterstützen.</p> <p>Insgesamt steht die Orientierung an den Bedarfen unserer Kund*innen ganz klar im Fokus des IT-Referats. Aktuell ist noch deutliches Optimierungspotential gegeben. Ein Verharren in der aktuellen Situation wäre aber der falsche Ansatz, da die Weiterentwicklung des Leistungsschnitts auch zur weiteren Optimierung der Leistungsfähigkeit der IT als Ganzes dient.</p> <p>Bei der Umsetzung des Leistungsschnitt 2.0 handelt es sich nicht um eine reine Reorganisation, sondern Weiterentwicklung des Leistungsschnitt 1.0.</p>
		GSR/RKU	<p>Der nächste Schritt der Zentralisierung überfordert zum aktuellen Zeitpunkt sowohl die Organisation als auch die Mitarbeiter*innen, die seit vielen Jahren Energie in immer neue Veränderungen in der IT stecken.</p>	
		KULT	<p>Die Beschlussvorlage kommt vor der Zeit. Der Leistungsschnitt 1.0 ist nicht erfolgreich abgeschlossen. Das Kulturreferat empfiehlt dringend, erst nach Herstellung der bisher sehr mangelhaften Kundenzufriedenheit mit Leistungsschnitt 1.0 den Leistungsschnitt 2.0 anzugehen. Eine Weiterentwicklung der vorhandenen Prozesse wäre zielführender.</p>	
		KVR	<p>Die im Antrag genannten Abstimmungsschwierigkeiten und Missverständnisse können nicht durch reine Reorganisation, Verlagerung von fachlichen Aufgaben in die Querschnittsreferate und "Umwidmung" von referatsspezifischen</p>	

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
5	<p>Kund*innennutzen: Eine Steigerung der Kund*innenzufriedenheit und des Kund*innennutzens durch eine weitergehende Zentralisierung wird nicht gesehen.</p>	<p>DIR</p> <p>RAW</p> <p>GSR/RKU</p> <p>MOR</p> <p>GPR</p>	<p>Fachaufgaben hin zu IT-Aufgaben beseitigt werden.</p> <p>Die Kolleg*innen würden erneut stark belastet durch die anfallende Mitarbeit in den Umsetzungsprojekten</p> <p>Der Nachweis für den wirtschaftlichen Nutzen ist nicht erkennbar. Vielmehr sind aus Sicht des RAW fachliches Knowhow und Kundennähe erforderlich.</p> <p>Aus Sicht des GSR hat die Zentralisierung von IT-Aufgaben bisher nicht ausschließlich positive Effekte auf die Kundenzufriedenheit gehabt. Es besteht die Gefahr einer sinkenden Identifikation der IT-Mitarbeiter*innen mit dem fachlichen Ergebnis und dem eigentlichen Ziel. Für Digitalisierungsthemen werden Ansprechpartner*innen in den Referaten benötigt</p> <p>Die vorgeschlagene Umorganisation durch den Leistungsschnitt 2.0 gefährdet den weiteren IT-Aufbau des Mobilitätsreferates. Das RIT wird durch den vorgeschlagenen Leistungsschnitt 2.0 auch für die Funktionstauglichkeit der Referate mitverantwortlich.</p> <p>Eine weitere Zentralisierung darf auf keinen Fall mit einer Verschlechterung der Servicequalität einhergehen. Jedoch müssen Zuständigkeiten klar sein, Spezialwissen und Kompetenzen muss gesichert werden.</p>	<p>Das RIT bedankt sich ausdrücklich für die Bereitschaft der Gesamtpersonalvertretung diesen Veränderungsprozess weiter zu begleiten.</p> <p>Der bisherige Leistungsschnitt war ein Kompromiss, in dem versucht wurde, alle damaligen Bedarfe zu berücksichtigen. Er war teilweise nicht sachorientiert getroffen. Die aufgrund dieser Inkonsistenz bestehenden Unklarheiten müssen behoben werden, um die gewünschten Effekte in Bezug auf Kund*innenzufriedenheit und Kund*innennutzen nachhaltig zu erreichen.</p> <p>Die im Wesentlichen auf übergreifenden Plattformen basierende Digitalisierung kann durch zentrale Strukturen wesentlich besser unterstützt und im Dialog mit den Fachabteilungen als den Eignern der zu digitalisierenden Geschäftsprozesse umgesetzt werden.</p> <p>Die Verantwortung für eine funktionierende IT-Ausstattung in den Referaten liegt im IT-Referat. Insoweit kann keine Gefährdung des Aufbaus des MOR nachvollzogen werden.</p>
6	<p>Fehlerhaftes Datenmaterial: Die in der Beschlussvorlage dargestellten Daten (VZÄ) stimmen mit der Realität nicht überein.</p>	<p>RBS</p> <p>GSR/RKU</p>	<p>RBS: Es sind Kapazitäten genannt, die bereits bei ITM ausgebracht sind oder zum 1.4.2021 vom RBS zum RIT überführt werden.</p> <p>Die im Beschlussentwurf genannten VZÄ im GSR können nicht nachvollzogen werden. Die</p>	<p>Das vorgelegte Zahlenmaterial ist eine Wiedergabe des Stellenplans zum 31.01.2021. Im Rahmen des Ausgestaltungsprojektes werden die</p>

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
			<p>Aufteilung der Mitarbeiter*innen des GPAM auf Gesundheitsreferat und Referat für Klima- und Umweltschutz sowie fachfremde Aufgaben im GPAM sind zu berücksichtigen.</p> <p>Die Zahlen in den Tabellen sind nicht stimmig.</p>	<p>Zahlen aus Prisma mit den tatsächlichen Gegebenheiten abgeglichen. Anpassungen sind vorgenommen worden, deshalb befinden sich in der jetzigen Beschlussvorlage aktualisierte Auszüge zum Stichtag 31.01.21.</p>
7	<p>Zuständigkeiten klar zuordnen / fehlendes Zielbild: Eine klare Ordnung von Verantwortung und Zuständigkeit wird durch die Beschlussvorlage nicht vorgelegt</p>	<p>RBS</p> <p>POR</p> <p>SKA</p> <p>GPR</p>	<p>Der zweite Teil im Titel der BV „Zuständigkeiten klar ordnen“ wird zu wenig berücksichtigt; Konsequenzen für die Referate sind nicht dargestellt und künftige Verantwortlichkeiten nicht betrachtet.</p> <p>Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten des RIT auch im Rahmen der zentralen Steuerung und die Rolle der Referate und Eigenbetriebe im Kontext der Digitalisierung sollten verbindlich festgelegt werden. Transparenz über das zur Verfügung stehende Budget zu haben und eigene Prioritäten innerhalb des Budgets werden gewünscht.</p> <p>Aus Sicht der SKA werden neue Strukturen zur Zusammenarbeit mit dem RIT gewünscht. Mit einem Zielbild sollen die Rollen und Kompetenzen der beteiligten Bereiche RIT, POR und Fachreferate hervorgehen und die Schnittstellen nachvollziehbar dargestellt werden.</p> <p>Es ist dringend notwendig, ein übergreifendes Zielbild über alle aktuell laufenden Veränderungs-Programme/Projekte zu entwickeln.</p>	<p>Das RIT wird diesen Vorschlag in der Umsetzungsphase gerne aufnehmen. Es ist verständlich, dass die GPAMs ein neues Zielbild erwarten. Aus diesem Grund findet ein noch intensiverer Austausch zwischen den Projekten neoIT, neoHR und digital4finance statt. Allerdings war dies nicht Bestandteil des Stadtratsantrages</p>
8	<p>Veränderungsmanagement: Professionelle Unterstützung bei der Umsetzung wird dringend empfohlen</p>	<p>POR</p>	<p>Es wird empfohlen, möglichst frühzeitig im Veränderungsprozess Beteiligungsstrukturen zu schaffen und ein professionelles Veränderungsmanagement aufzusetzen. Veränderungsmanagement begleitet werden.</p>	<p>Es ist vorgesehen, die bewährten Beteiligungsstrukturen von neoIT sowie das vorhandene Veränderungsmanagement zu nutzen sowie bedarfsorientiert zu verstärken.</p>

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
Themenspezifische Aspekte				
9	Projektmanagement: Eine Zentralisierung und Spezialisierung wird als nicht zielführend erachtet	RAW RBS	Zwingende Argumente für eine neue Aufgabenverteilung werden vermisst. Aus der Erfahrung sind auch in der Projektleitung fachliches Wissen und Erfahrungen hilfreich für den Projektfortschritt und -erfolg. Das Vorgehen ist bereits durch ProjektPlus und im Prozessmodell festgelegt.	Die wesentlichen Elemente in Bezug auf das Projektmanagement sind die methodische Kompetenz Projekte zu managen und die fachliche Kompetenz, sich im jeweiligen Umfeld zurecht zu finden. Insoweit ist eine Zusammenführung derjenigen Dienstkräfte, die gleiche Methoden (Projektmanagement) im gleichen Umfeld (IT in einer Verwaltung) anwenden zielführend, um eine Homogenisierung der Qualität und eine bessere Auslastung und somit einen höheren Durchsatz an durchgeführten Projekten herbeizuführen.
		GSR/RKU	Aus Sicht des GSR ist es nicht sinnvoll, das Projektmanagement vom Anforderungsmanagement zu trennen. Projektleiter*innen brauchen gute Kenntnisse des fachlichen Gegenstandsbereiches. Eine vollständige Abhängigkeit von Ressourcenzusagen des IT-Referats bzw. des POR wird befürchtet. Die Zuordnung der fachlich-inhaltlichen Verantwortung für die Projekte widerspricht dem organisatorischen Grundprinzip der Kongruenz von Kompetenzen, Aufgabe und Verantwortung und ist nicht sachgerecht.	Die budgetäre und politische Verantwortung für den Erfolg von IT-Projekten obliegt dem IT-Referat. Das Belassen des IT-Projektmanagements in den Fachreferaten würde der Kongruenz von Kompetenz, Aufgabe und Verantwortung widersprechen.
		MOR	Aus Sicht des MOR werden Doppelstrukturen erzeugt. Bei Fachprojekten mit IT-Anteil kann zukünftig unter der Projektleitung des RIT das MOR die inhaltliche Ergebnisverantwortung nicht mehr tragen. Es wird befürchtet, dass fachlich notwendige Anforderungen der Referate aufgrund RIT interner IT-technischer Vorgaben und Standardisierungsdruck nicht im vollen berücksichtigt werden.	Im Rahmen des Ausgestaltungsprojekts werden klare Kriterien für die Zuordnung zu organisatorischen und IT-Projekten erarbeitet, so dass die Frage der

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
		KULT	<p>Die Anbindung der IT-Projektleiter*innen in den Fachreferaten sorgt für eine enge Verzahnung der fachlichen und IT-Anteile eines Projekts. Im Kulturreferat ist ein Großteil der Anforderungen kein sogenannter „Standard“, sondern betrifft den Bereich der fachlichen Besonderheiten, deren Ursache in der Heterogenität der Aufgaben liegt.</p>	<p>Zuordnung jeweils rasch geklärt werden kann. IT-Projekte müssen auch in Zukunft fachliche Belange berücksichtigen. Insgesamt soll aber die Wirtschaftlichkeit durch Standardisierung gesteigert werden. Projektleitungen haben allgemein die Aufgabe, Projekte zu leiten (planen, durchführen und kontrollen) sowie gemäß Projektauftrag erfolgreich zum Ziel zu führen.</p>
		KVR	<p>Kenntnisse der Referatsspezifika und Menschen sind wesentliche Erfolgskriterien. Eine schnelle Bereitstellung einer Projektleitung scheint nicht möglich. Gesetzliche oder politische Vorgaben werden gegebenenfalls missachtet. Die aufgezeigte Neuorganisation führt aus Sicht des KVR zu größeren Problemen als Nutzen. Bei einer Ausgliederung des Projektmanagements ist eine ordnungsgemäße Abwicklung der Wahlen in der LHM nicht mehr gewährleistet.</p>	<p>Das vielfach angesprochene Fachwissen hilft, Probleme besser zu beurteilen, allerdings neigen fachlich involvierte Projektleitungen dazu, sich zu stark mit den fachlichen Themen zu verbinden</p>
		PLAN	<p>Die Zentralisierung von PM ist kontraproduktiv. Projekte haben einen referatsspezifischen Fokus, mit einer Zentralisierung gehen fachliche Bezüge und die Kenntnis der Stakeholder verloren was zu Qualitätsverlust führt. Es gibt derzeit keine Defizite bzw. Bedarf zur Optimierung.</p>	<p>Das Expertenwissen ist durch Einholung der fachlichen Beratung aus den Referaten / Besetzung der Projektstruktur generierbar. Besonders wichtige Fähigkeiten für heutige Projektleitungen sind Methodenwissen und soziale Kompetenzen.</p>
		AWM	<p>IT-Projekte haben in der Regel auch einen Organisationsbezug. Bei einer Zentralisierung des Projektmanagements bleibt dennoch die Verantwortung für die Projekte vor Ort in den Referaten und Eigenbetrieben.</p>	<p>Laufende und rein fachliche Projekte werden individuell betrachtet und gemeinsam mit den betroffenen Bereichen entschieden.</p>
		KR	<p>Die inhaltliche und fachliche Verantwortung können so nicht mehr wahrgenommen werden. Eine zentrale, übergreifende Steuerung steht den fachlich, inhaltlichen Interessen der Referate gegenüber.</p>	<p>Es ist vorgesehen, dass Projekte mit einem IT-technischen Anteil vom RIT geleitet werden, rein organisatorische Projekte vom POR (Änderungen der</p>

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
			<p>Eine Trennung zwischen organisatorischem und IT-PM wird schwierig werden. Ein PM für rein fachliche Projekte ist im KR erforderlich (Bau- und Entwicklungsvorhaben für Immobilien).</p> <p>SKA</p> <p>Projekte nach einem einheitlichen Standard durch einheitlich zertifizierte Projektleitungen durchzuführen, wird begrüßt. Eine nachvollziehbare Gesamtkonzeption wird gewünscht. Ziel ist die Vermeidung von erneuten Doppelstrukturen.</p> <p>DIR</p> <p>Bedenken bestehen, wenn das Projektmanagement nicht mehr im Referat liegt, aber die fachliche Verantwortung.</p> <p>SOZ</p> <p>Das Sozialreferat sieht keine unzureichende Zusammenarbeit im Bereich Projektmanagement. Kompetenzen, Verantwortlichkeiten und Ressourcen müssen gebündelt vorhanden sein. (AKV-Prinzip). Einbinden externen Projektmanagements wird als nicht wirtschaftlich erachtet. Es besteht die Befürchtung, dass die im Sozialreferat bestehenden Skills in Bezug auf Projektmanagement verloren gehen.</p>	<p>Aufbau – und / oder Ablauforganisation). In den GPAMs der Referate/Eigenbetriebe sind IT-Projektleitungen laut Stellenplan ausgewiesen; hier ist in den Abstimmungsgesprächen im Rahmen Planung der Personaltransition jeweils zu klären, welche tatsächlichen Projektschwerpunkte im Fokus der Projekte standen / stehen. Es sollen keine neuen Doppelstrukturen entstehen, sondern eine klare Trennung von Organisation und IT, um Projekte richtig zu besetzen und effizient und effektiv durchzuführen. Die Konzentration des PM ermöglicht, dass Mehrfachbesetzungen und erhöhte Rückkoppelungen zwischen den Referaten und RIT / POR reduziert werden können und als Nebeneffekt einen effizienteren, übergreifenden Personaleinsatz.</p>
10	<p>Anforderungsmanagement: Ein zentrales Anforderungsmanagement für übergreifende Themen wird begrüßt. In Bezug auf das Anforderungsmanagement in Projekte wird befürchtet, dass die Nähe zur Fachlichkeit durch eine weitere Zentralisierung verloren geht.</p>	<p>RBS</p> <p>MOR</p> <p>GSR/RKU</p>	<p>Eine fachliche Nähe zur Kundschaft ist erforderlich, das daraus entstehende Vertrauensverhältnis zwischen Fachlichkeit und IT ist die Grundlage für erfolgreiche Digitalisierungsmaßnahmen. Die übergreifende Facharchitektur und die Rolle der Facharchitekten im Anforderungsmanagement der IT-Projekte als Pendant zu den IT-Architekten würde fehlen. Eine große Nähe zur Fachlichkeit und eine Spezialisierung auf bestimmte Themenfelder ist notwendig und hilfreich, ebenso ein direkter</p>	<p>Die wesentlichen Elemente in Bezug auf das Anforderungsmanagement sind die methodische Kompetenz Anforderungen in IT-Projekten zu erheben, zu qualifizieren und zu bearbeiten sowie die fachliche Kompetenz, sich im jeweiligen Umfeld zurecht zu finden. Insoweit ist eine Zusammenführung derjenigen Dienstkräfte, die gleiche Methoden (Anforderungsmanagement) im</p>

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
			<p>Kontakt zur Fachdienststelle und auch eine vertrauensvolle, persönliche Beziehung. Die Ansiedlung in einem anderen Referat erschwert diese Zusammenarbeit und erhöht die Anonymität.</p> <p>Die zentrale Bearbeitung von stadtweiten Anforderungen ist davon unberührt und kann hervorragend vom GPAM des IT-Referats mit Einbindung der Fachreferate als Stakeholder erfolgen, so wie dies auch die GPAMs der anderen Querschnittsreferate praktizieren (POR, SKA).</p>	<p>gleichen Umfeld (IT in einer Verwaltung) anwenden zielführend, um eine Homogenisierung der Qualität und eine bessere Auslastung und somit einen höheren Durchsatz an durchgeführten Projekten herbeizuführen.</p> <p>Das GPAM des RIT ist wie jedes GPAM eines Fachreferats nicht für die referatsübergreifende bzw. stadtweite Aspekte verantwortlich. Als Beispiel für die Wahrnehmung stadtweiter Themen seien hier die Querschnittsbereiche des POR und der SKA benannt. Auch dort erledigen nicht die GL1- bzw. GL2-Bereiche der Geschäftsleitung die referatsübergreifenden und stadtweiten Themen. Vielmehr gibt es hierfür spezialisierte Hauptabteilungen.</p>
		KULT	<p>Das Kulturreferat ist der Ansicht, dass im Anforderungsmanagement die Fachkenntnisse leistungsbestimmend sind</p>	<p>Das RIT verfolgt die Intention, dass künftige IT-Projekte nicht ohne Fachexpert*innen der Referate/Eigenbetriebe durchgeführt werden. Digitalisierungsprojekte müssen im partnerschaftlichen Dialog mit den Kund*innen durchgeführt werden. Die berechtigten Leistungsversprechen (SLA) setzen gerade voraus, dass die IT gebündelt und aus einem Guss angeboten werden kann, geht deshalb auch über den Leistungsschnitt 1.0 hinaus.</p>
		KVR	<p>Die Kenntnis der Referatspezifika ist Voraussetzung für effizientes und schnelles Handeln. Das AM ist die Schnittstelle zw. IT und dem Fachbereich.</p>	<p>Das RIT verfolgt die Intention, dass künftige IT-Projekte nicht ohne Fachexpert*innen der Referate/Eigenbetriebe durchgeführt werden. Digitalisierungsprojekte müssen im partnerschaftlichen Dialog mit den Kund*innen durchgeführt werden. Die berechtigten Leistungsversprechen (SLA) setzen gerade voraus, dass die IT gebündelt und aus einem Guss angeboten werden kann, geht deshalb auch über den Leistungsschnitt 1.0 hinaus.</p>
		PLAN	<p>AM profitiert von der Nähe zu den Fachbereichen, fachliches KnowHow ist zwingend erforderlich. IT-Vorhaben sind überwiegend referatsspezifisch.</p>	<p>Das RIT verfolgt die Intention, dass künftige IT-Projekte nicht ohne Fachexpert*innen der Referate/Eigenbetriebe durchgeführt werden. Digitalisierungsprojekte müssen im partnerschaftlichen Dialog mit den Kund*innen durchgeführt werden. Die berechtigten Leistungsversprechen (SLA) setzen gerade voraus, dass die IT gebündelt und aus einem Guss angeboten werden kann, geht deshalb auch über den Leistungsschnitt 1.0 hinaus.</p>
		AWM	<p>Die Priorisierung der Vorhaben des AWM erfolgt in Anlehnung an gesetzliche Vorgaben oder die Strategie des AWM durch die Zweite Werkleierin. Der größte Teil der IT-Vorhaben des AWM sind auf den AWM zugeschnitten. Doppelstrukturen sind nicht erkennbar.</p>	<p>Das RIT verfolgt die Intention, dass künftige IT-Projekte nicht ohne Fachexpert*innen der Referate/Eigenbetriebe durchgeführt werden. Digitalisierungsprojekte müssen im partnerschaftlichen Dialog mit den Kund*innen durchgeführt werden. Die berechtigten Leistungsversprechen (SLA) setzen gerade voraus, dass die IT gebündelt und aus einem Guss angeboten werden kann, geht deshalb auch über den Leistungsschnitt 1.0 hinaus.</p>
		KR	<p>Ein hoher Bezug zur Fachlichkeit und eine enge Zusammenarbeit zwischen Facharchitekten, Fachanalysten und Fachbereichen seien erforderlich.</p> <p>Ein referatsübergreifendes AM funktioniere auch ohne Zentralisierung (Bsp. CAFM)</p>	<p>Das RIT verfolgt die Intention, dass künftige IT-Projekte nicht ohne Fachexpert*innen der Referate/Eigenbetriebe durchgeführt werden. Digitalisierungsprojekte müssen im partnerschaftlichen Dialog mit den Kund*innen durchgeführt werden. Die berechtigten Leistungsversprechen (SLA) setzen gerade voraus, dass die IT gebündelt und aus einem Guss angeboten werden kann, geht deshalb auch über den Leistungsschnitt 1.0 hinaus.</p>

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
		SKA	<p>Strategische referatsübergreifende Aspekte in den Projekten könnten verloren gehen. Die spezifischen Anforderungen der Referate sind zu berücksichtigen.</p> <p>Das fachliche Know-How, die Kenntnisse über die Prozesse und Abläufe in den Fachbereichen und die Kenntnisse der eingesetzten IT-Anwendungen sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Digitalisierung. Ein referatsübergreifendes Anforderungsmanagement für alle SAP-Anwendungen betrifft im Kern die Aufgaben- und Verantwortungsverteilung und in der gesamten Stadtverwaltung.</p> <p>Bei d4f steht nicht die Methodik, sondern die Fachlichkeit im Vordergrund. Deshalb ist eine enge Verzahnung des Anforderungsmanagements und Geschäftsprozessmanagements MKRw zum Programm digital/4finance elementar.</p>	
		POR	<p>Das POR bittet darauf zu achten, dass auch in der künftigen zentralen Organisation genügend fachspezifisches Knowhow vorhanden ist.</p>	
		DIR	<p>Es wird befürchtet, dass Lösungsentwicklungen angeboten werden, die zwar wirtschaftlicher erbracht werden können, aber nicht den Bedarfen der Referate entsprechen.</p>	
		GPR	<p>Der GPR sieht weiteren Handlungsbedarf. Ein koordinierendes Element, sowie bei der Konzeption von Plattformen ein eigenes fachliches Anforderungsmanagement, im IT-Referat erscheint dringend nötig.</p>	
		SOZ	<p>Der fachliche Bezug ist erforderlich. Es besteht die Befürchtung, dass vorhandenes KnowHow verloren geht. Das Zusammenspiel von Fachanalyse und Facharchitektur wird als</p>	

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
11	<p>Geschäftsprozessmanagement und Anforderungsmanagement: Die Nähe der beiden Themen geht durch die Reorganisation verloren.</p>	RBS	<p>Erfolgsfaktor gesehen. Der ganzheitliche Blick könnte verloren gehen. Die proaktive Beratung von Fachbereichen und die Tätigkeiten um die Projektportfolioplanung wird in der Beschlussvorlage nicht betrachtet.</p> <p>Geschäftsprozessmanagement und Anforderungsmanagement sind eng durch die Rolle der Facharchitekt*innen im RBS miteinander verbunden; Aufgabe der Facharchitekt*innen ist es, sich um eine ganzheitliche fachliche Bebauung des jeweiligen Referats zu kümmern.</p>	<p>In der Vergangenheit wurden Geschäftsprozesse häufig nur im Rahmen von Änderungen der betreffenden IT-Unterstützung betrachtet. Dies ist zur Umsetzung der Digitalisierung unzureichend. Daher sollte durch die Einrichtung der GPAM-Bereiche das Thema Geschäftsprozessmanagement gestärkt und als Daueraufgabe etabliert werden.</p>
		MOR	<p>Digitalisierung kann nur gut funktionieren, wenn Prozesse und IT-Anforderungen gemeinsam betrachtet werden. Deshalb gehören Geschäftsprozessmanagement und Anforderungsmanagement immer zusammen.</p>	<p>Ein Zusammenhang zwischen Anforderungsmanagement und Geschäftsprozessmanagement ist zwar durchaus gegeben, aber nicht so eng, wie vorgebracht. Durch die Lockerung der Beziehung kann auch eine Emanzipation des Geschäftsprozessmanagements erreicht werden.</p>
		GSR/RKU	<p>Ein Grundproblem bei der Zentralisierung des Anforderungsmanagement ist der Verlust der Nähe zum Geschäftsprozessmanagement. Insbesondere die Facharchitekt*innen haben genau diese Zusammenhänge in der Vergangenheit erfolgreich betrachtet und aufeinander abgestimmt. Somit entsteht hier potenziell eine neue Schnittstelle zwischen Geschäftsprozess- und Anforderungsmanagement.</p>	<p>GPAM ist nicht nur im Kontext von IT-Projekten zu betrachten, sondern insgesamt und hat trotz vorhandener Schnittmengen einen eigenen, klaren Fokus.</p>
		KULT	<p>Das Anforderungsmanagement und GPM sind inhaltlich stark verzahnt und daher rechnet das Kulturreferat mit Effizienzverlusten, wenn hier eine starke organisatorische Trennung erfolgt. In diesem Zusammenhang ist die Verortung des Facharchitekten ungeklärt, der sowohl im Anforderungsmanagement als auch im GPM essentielles fachliches Wissen und Methodenkenntnis einbringt.</p>	

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
		KVR	Ohne die Verbindung zw. Anforderungsmanagement und Facharchitektur hat niemand den Blick für eine ganzheitlich fachl. Bebauung. Die Zuordnung von Anforderungsmanagement in das RIT und eine mögliche Zuordnung des GPM zum POR erschwert den Facharchitekten ihre Rolle und gefährdet die Digitalisierung.	
		AWM	Die Nähe der beiden Bereiche Geschäftsprozessmanagement und Anforderungsmanagement wird als großer Benefit gewertet.	
		KR	GPM und AM sind eng verzahnt. Deshalb würde eine Trennung das Schaffen neuer Schnittstellen bedeuten.	
		SKA	Ein gut funktionierendes Geschäftsprozessmanagement ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Digitalisierungsprojekte.	
		DIR	Die voneinander getrennte Ansiedelung des Anforderungs- und des Geschäftsprozessmanagements in unterschiedlichen Referaten führt dazu, dass übergreifende Aufgaben, wie die Erstellung und Pflege der Facharchitektur eines Referats nur noch sehr schwer handhabbar sein werden.	
		SOZ	Die Trennung von Geschäftsprozess- und Anforderungsmanagement führt zum Verlust des ganzheitlichen Blicks.	
12	IT-Sicherheitsmanagement: Eine Zentralisierung ist möglich, wird aber als nicht zielführend erachtet.	RAW	Das RAW verweist auf die ISM-Organisation 2.3. Die IT-Sicherheitsorganisation soll sich bestmöglich auf die in den verschiedenen Referaten sehr heterogenen Aufgaben und Anforderungen ausrichten.	Das IT-Referat bedankt sich für die zustimmenden Rückmeldungen. Auch nach einer Zusammenführung der ISBs im IT-Referat, wird die notwendige Nähe zu den
		RBS	Die Argumentation ist nachvollziehbar. Es wird allerdings das Fachpersonal zentralisiert,	

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
			<p>zwangsläufig muss auch die Verantwortung aus dem Fachreferat mit ins RIT übergehen.</p>	<p>Fachbereichen bzw. zu relevanten Nachbardisziplinen in den Referaten / Eigenbetrieben (z. B. Datenschutz) bestehen bleiben, da die Mitarbeiter*innen weiterhin vor Ort präsent sein werden und weiterhin im Rahmen der aktuell bestehenden Informationssicherheitsorganisation agieren.</p>
		MOR	<p>Die Synergieeffekte bei der Zentralisierung der IT-Sicherheit und fachlichen Dienste sind aus Sicht des MOR in der Beschlussvorlage überzeugend dargestellt.</p>	
		GSR/RKU	<p>Die Zentralisierung der IT-Sicherheits-Aufgaben ist möglich, allerdings fehlen dann in den Fachreferaten die Kompetenzen zur fachlichen Einschätzung des IT-Sicherheitsbedarfs bei den einzelnen Projekten bzw. Anwendungen. Da auch hier die Verantwortung in den Referaten verbleiben soll, dürfen die Ressourcen nicht abgezogen werden.</p>	<p>Dieser Organisation wurde mit der Reorganisation der IT durch Delegationen des Oberbürgermeisters und des IT-Referenten eine klare, trag- und zukunftsfähige Struktur gegeben. Sie steht auch nach einer Zusammenführung der ISBs im RIT in keinem Widerspruch zu den organisatorischen Zielsetzungen im Informationssicherheitsmanagement, zu denen z. B. das BSI im Rahmen seiner Standards Empfehlungen gibt.</p>
		KULT	<p>Es wird nicht ausgeführt, wie das IT-Sicherheitsmanagement in den Referaten bzw. Eigenbetrieben umgesetzt werden kann, wenn weder Ressourcen noch das Know-How für die unabdingbare Beratung der Fachbereiche zur IT-Sicherheit in den Referaten/Eigenbetrieben verbleiben.</p> <p>Die örtlichen IT-Sicherheitsbeauftragten können die lokalen Bedarfe besser beurteilen, sind vor Ort präsent und können die vorhandenen IT-Sicherheitsrichtlinien besser konkretisieren. Den lokalen IT-Sicherheitsbeauftragten wird vertraut. Zudem ist eine enge Verzahnung mit dem lokalen Datenschutz gegeben.</p>	<p>In diesem Rahmen entstehen für die ISBs deutlich verbesserte und auch direktere Möglichkeiten, an den Rahmenbedingungen ihrer Aufgabenerfüllung im Kontext des stadtweiten Informationssicherheitsmanagements gestaltend mitzuwirken. Weiterhin wird auf diese Weise eine direktere und schnellere IT-interne Interaktion etabliert, die es ermöglicht, die Sicherheitsbelange der Referate /</p>
		KVR	<p>Die örtlichen IT-Sicherheitsbeauftragten können schneller handeln und so Schaden von der städtischen IT und damit von der LHM verhindern. Die Referatsintegration ist eine zentrale Notwendigkeit für einen sicheren IT-Betrieb.</p>	
		AWM	<p>Durch eine Zentralisierung besteht die Gefahr, dass bei einem sicherheitsrelevanten Vorfall die Schnelligkeit leidet.</p>	

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
		KR	Wirkungsvolle Maßnahmen zur Gewährleistung der IT-Sicherheit in den einzelnen Fachbereichen setzen Bezug zu den einzelnen fachlichen Themen voraus.	Eigenbetriebe effizient zu vertreten. In Summe wird die Rolle des ISBs gestärkt.
		SKA	Die Ziele werden schon heute gelebt und sind im Regelwerk IT-Sicherheit sowie dem IT-Prozessmodell IT fest verankert und beschrieben.	Im Hinblick auf das Thema des Verantwortungsübergangs ist festzuhalten, dass die Verantwortung für die konkrete Aufgabenstellung „Informationssicherheit (im jeweiligen Hoheitsbereich) sicherstellen“ in den Referaten / Eigenbetrieben verbleibt, da sie nicht delegierbar ist. Dieser Verantwortung kommt die Leitungsebene eines Referats / Eigenbetriebs auch dann nach, wenn mit der Umsetzung ISBs betraut werden, die organisatorisch im RIT verortet sind.
		DIR	Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) empfiehlt für größere Institutionen, wie z. B. die LHM, den Einsatz dezentraler von der IT-Organisation unabhängiger ‚Bereichs-ISBs‘. Das Interesse einer IT-Organisation möglichst schnell funktionierende IT-Lösungen zu implementieren, könnte mit der Notwendigkeit, Informationssicherheit zu gewährleisten und dadurch womöglich einen engen Zeitplan zu gefährden, kollidieren. Die zentrale Informationssicherheitsorganisation der LHM (RIT-I A4) sollte organisatorisch unabhängig von der IT-Organisation (RIT) in einer zentralen Stabsstelle organisiert werden sollte, analog zur zentralen Datensicherheit der LHM.	
		SOZ	Die IT-Sicherheitsvorgaben basieren auf dem Informationssicherheitsmanagement gemäß ISO27001. Die sachgerechte Bündelung der Kompetenzen ist dadurch bereits gewährleistet. Es wird nicht dargestellt, wie diese Verantwortung zukünftig durch das Referat wahrgenommen werden kann, wenn hierfür keine Strukturen mehr vorhanden sind.	
13	Fachliche Dienste:	RBS	Die Argumente einer Zentralisierung sind nachvollziehbar. Eine Neuausrichtung ist beim	

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
	Eine Zentralisierung der fachlichen Dienste ist möglich, Synergieeffekte werden aber teilweise nicht gesehen.	<p>MOR</p> <p>GSR/RKU</p> <p>KULT</p> <p>KVR</p> <p>PLAN</p> <p>AWM</p> <p>KR</p>	<p>bevorstehenden Rollout von CoSys im RBS zu berücksichtigen.</p> <p>Die Synergieeffekte bei der Zentralisierung der IT-Sicherheit und fachlichen Dienste sind aus Sicht des MOR in der Beschlussvorlage überzeugend dargestellt.</p> <p>Die Zentralisierung der fachlichen Dienstleistungen erscheint möglich, es muss jedoch immer sichergestellt sein, dass Zulassungen zu Fachverfahren zeitnah und korrekt durchgeführt werden. Gerade bei den Fachlichen Dienstleistungen besteht das Risiko homogener und eintöniger Aufgaben bei einer Zentralisierung.</p> <p>Im Hinblick auf die Überführung der Fachlichen Dienste ist das Kulturreferat mit der Zentralisierung einverstanden.</p> <p>Wenn die bereits bestehenden Prozesse konsequent eingehalten werden gibt es keine Doppelstrukturen. Festlegungen der Innenrevision des KVR machen eine Benutzerverwaltung im KVR zwingend erforderlich, da die Verantwortung einer korrekten Verarbeitung nicht auf ein anderes Referat verlagert werden kann.</p> <p>Die GIS/CAD Anwendungslandschaft wird als referatskritische Aufgabe eingestuft, eine Zentralisierung hätte für die betroffenen Fachdienststellen schwerwiegende Nachteile.</p> <p>Die Infrastruktur für die SAP-Branchenlösung wird beim AWM eingesetzt und betreut. Dafür wird weiterhin qualifiziertes Personal benötigt.</p> <p>Für die Erstellung von komplexen Vorlagen sind fachliche Kenntnisse erforderlich. Das KR sieht einen erschwerten Abstimmungsaufwand wegen der fehlenden fachlichen Nähe.</p>	<p>Das IT-Referat bedankt sich für die zustimmenden Rückmeldungen. Es ist Ziel zeitgerechte und korrekte Leistungen zu erbringen. Wie bereits bei der Umsetzung des aktuellen Leistungsschnitts wird beim Zuschnitt der Organisationseinheiten innerhalb des RIT auf Aufgabenvielfalt geachtet, so dass eintönige Arbeitsplätze vermieden werden.</p>

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
		SOZ	<p>Im Sozialreferat nehmen die Beschäftigten der fachlichen Dienste auch Aufgaben wahr, die in der Beschlussvorlage nicht berücksichtigt sind, z.B. Themenverantwortung für Fachanwendungen.</p> <p>Die Fachverfahrensbetreuung ist im Sozialreferat zum Teil in den Fachbereichen verankert. Dieser Aspekt ist in der Beschlussvorlage nicht berücksichtigt.</p>	
14	<p>Testmanagement / Koordinierung von fachseitigen Tests:</p> <p>Die Nähe zur Fachlichkeit geht durch eine weitere Zentralisierung verloren.</p>	<p>RAW</p> <p>RBS</p> <p>GSR/RKU</p> <p>KVR</p> <p>PLAN</p> <p>KR</p> <p>SKA</p>	<p>Es handelt sich um eine fachliche Aufgabe, die sinnvoll nur mit Nähe zur Fachseite in der benötigten Qualität erbracht werden kann.</p> <p>Für die Testfallerstellung und Testdurchführung; würde mit dem Kundencenter als Testkoordinator eine zusätzliche Instanz geschaffen, die für den Prozess Erfolg kontraproduktiv ist.</p> <p>Die Koordination fachlicher Tests aus dem IT-Referat halten wir für problematisch, weil die Kenntnis der individuellen Strukturen und Fachlichkeiten und der persönliche Bezug zu den jeweiligen Ansprechpartnerinnen fehlt.</p> <p>Der Bereich des fachlich funktionalen Testens kann nur zw. dem Fachbereich und einem referatseigenen GPAM und AM erfolgen, da fachliches Hintergrundwissen unerlässlich ist.</p> <p>Die Testkoordination durch das GPAM ist unerlässlich, damit es nicht zu Doppelarbeit und Schnittstellenverlusten kommt.</p> <p>Aufgaben, wie Testplanung, Erstellen von Testfällen, Testdurchführung, -überwachung und -abschluss werden in der Beschlussvorlage nicht erwähnt.</p> <p>Es ist sicherzustellen, dass alle Anforderungen und nicht nur die Anforderungen aus der IT betrachtet werden.</p>	<p>Ziel ist auch hier der Abbau von Zwischeninstanzen, die aktuell dazu führen, dass das Kundenmanagements stellenweise nicht wirkungsvoll agieren kann.</p> <p>Wunsch ist hier der direkte Dialog. Hierzu gehört auch die Kenntnis von referatsspezifischen Strukturen und Ansprechpersonen.</p> <p>Gemäß des Leistungsschnitts 1.0 ist die Koordination der fachseitigen Tests in den Referaten geblieben. Deshalb ist die Zusammenführung im RIT sinnvoll, um die Prozesse zu beschleunigen und zu verschlanken.</p>

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
15	<p>Vergabe von Berechtigungen: Berechtigungen sollen auch weiterhin an dezentraler Stelle verwaltet werden.</p>	<p>GSR</p> <p>KR</p>	<p>Gerade im GSR bestand zudem in der Vergangenheit die Herausforderung, dass besonders sensible Gesundheitsdaten nur von Mitarbeiter*innen des GSR eingesehen werden durften. Auch bei administrativen Tätigkeiten einschließlich Tests ist dies erforderlich. Auch dieser Themenbereich muss gesondert beleuchtet werden.</p> <p>Der Vorschlag ist differenziert zu betrachten, da fachliche Administration fachliche Nähe erfordert.</p>	<p>Im Rahmen des Ausgestaltungsprojektes kann dieses Thema gesondert betrachtet werden.</p>
IT-Support in der Praxis				
16	<p>Betreuung durch qSD: Die Betreuung durch den qualifizierten ServiceDesk wird aktuell noch mit nicht ausreichend bewertet.</p>	<p>MOR</p> <p>KULT</p> <p>KR</p> <p>SKA</p> <p>SOZ</p>	<p>In der täglichen Praxis erreichen die Geschäftsleitung viele Beschwerden und Anfragen über schlechte Erreichbarkeit der Hotline, verzögerte Bearbeitung von Tickets und die fehlende Transparenz bei der Abarbeitung.</p> <p>Die dargestellten Erfolge der IT-Umorganisation haben sich aus Sicht des Kulturreferats bislang nicht eingestellt. Im Gegenteil, es ist eine deutliche Verschlechterung des Anwendersupports eingetreten.</p> <p>Eine Serviceverbesserung sei nicht sichtbar, da lange Ticketlösungszeiten bestehen.</p> <p>Die SKA beanstandet, dass die GPAMs die Aufrechterhaltung des Betriebs als „Brückenkopf“ übernehmen.</p> <p>Die Liegezeiten bei der Ticketbearbeitung haben sich erhöht. Es wird nicht als realistisch angesehen, an zentraler Stelle das erforderliche Wissen über alle Fachanwendungen bereit zu halten.</p>	<p>Es ist zwar richtig, dass an einigen Stellen, die von neoIT auf den Weg gebrachten Maßnahmen noch nicht vollständig umgesetzt wurden und dadurch noch nicht flächendeckend eine hohe Kund*innenzufriedenheit erreicht werden konnte. An anderen Stellen kann jedoch sehr wohl eine hohe Kund*innenzufriedenheit durch die umgesetzten Maßnahmen konstatiert werden. Beispielsweise konnte nur durch die zentralen Strukturen der IT innerhalb kürzester Zeit tausenden Beschäftigten der LHM die Möglichkeiten für Arbeiten im Homeoffice und Nutzung von Videokonferenzen eröffnet werden. Heute melden sich täglich circa 15.000 Nutzer*innen über Fernzugriff an den städtischen Systemen an. Wir befinden uns auf einem sehr guten Weg, der mit der Weiterentwicklung des</p>

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
				<p>Leistungsschnitts zielgerichtet fortgesetzt werden wird. Die Kritik ist nachvollziehbar, aber nicht berechtigt. Es sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass hier eine gravierende organisatorische Veränderung stattgefunden hat, die durch die pandemiebedingten erschwerten Rahmenbedingungen zusätzlich erheblich belastet wurde und wird. Der Bereich arbeitet dennoch an kontinuierlichen Verbesserungen, die sukzessive wahrnehmbar sein werden, um die gewünschte Kund*innenzufriedenheit zu erreichen.</p>
17	<p>Parteiverkehr Besondere Anforderungen für Referate mit Parteiverkehr sind nicht berücksichtigt.</p>	KVR	Gesetzlich begründete Aufgaben müssen bei einer Zentralisierung hinreichend berücksichtigt werden.	Dies wird in der Umsetzung sichergestellt.
18	<p>Digitalisierung Die Digitalisierung wird durch Zentralisierung nicht unterstützt.</p>	PLAN	Zentralisierung ist ohne erheblichen Qualitätsverlust und eine deutliche Verlangsamung der Digitalisierungsbestrebungen nicht möglich.	Die im Wesentlichen auf übergreifenden Plattformen basierende Digitalisierung kann durch zentrale Strukturen wesentlich besser unterstützt und im Dialog mit den Fachabteilungen als den Eignern der zu digitalisierenden Geschäftsprozesse umgesetzt werden.
19	<p>Besondere Anforderungen AWM: Die Einzigartigkeit des AWM wird nicht berücksichtigt.</p>	AWM	Die für die Leistungserbringung erforderlichen Kosten, werden direkt auf die/den Gebührenzahler*in umgelegt. Die Nähe des Anforderungsmanagements sowohl zur SAP-Branchenlösung als auch zu den fachlichen Abteilungen würde aufgegeben. Entgegen der Intentionen des Stadtrates	

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
20	<p>Umorganisation der IT / laufende Projekte / paul@: Besondere laufende Projekte (digital4finance, neoHR) müssen mit den gebundenen Ressourcen differenziert betrachtet werden, um den Projekterfolg nicht zu gefährden</p>	<p>RAW SKA POR</p>	<p>würden hier aus Sicht des AWM Doppelstrukturen bzw. Schnittstellen aufgebaut und Abläufe erschwert. IT-Budgets der Eigenbetriebe sind bisher nicht an das RIT übertragen. Nach KAG dürfen nur die Kosten in die Gebührenkalkulation einfließen, die für das Leistungsportfolio des systemrelevanten Eigenbetriebs AWM anfallen. Es wird eine Schwächung der Kundenposition und fehlende Transparenz befürchtet. Laufende Projekte wie digital/4finance, e-Akte und Inputmanagement wären durch die Umorganisation gefährdet. Im Rahmen von neoHR werden die stadtweiten Personalprozesse neustrukturiert und digitalisiert. Hierfür sind bei POR-GL 3 alle für das Projekt-, Anforderungs- und Geschäftsprozessmanagement zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie der Bereich paul@ verplant. NeoHR darf durch einen Leistungsschnitt 2.0 nicht beeinflusst werden. Für das POR ist es zwingend, die Integration von paul@ zeitlich so zu takteten, dass es weder zu Einschränkungen im laufenden Betrieb noch für die IT-Projekte (Schnittstellen) im Rahmen von neoHR kommt.</p>	<p>Das RIT als Querschnittsreferat ist bestrebt, als professioneller IT-Dienstleister Transparenz und Kundenorientierung zu gewährleisten. Laufende Projekte und Programme werden gesondert betrachtet, um den jeweiligen Erfolg nicht zu gefährden. Das RIT wird bei der Reorganisation selbstredend aktuelle Referatsprojekte berücksichtigen. Mit der Integration der Modulbetreuung und des fachlichen Basisbetriebs soll die Qualität der Leistung erhöht und die bisherige gute Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung beibehalten werden.</p>
Zusätzliche Anregungen				
21	<p>Trennung des Geschäftsprozessmanagements in einen organisatorischen Anteil und einen IT-Anteil</p>	MOR	<p>Dadurch könnte in den IT-Projekten auch weiterhin Anforderungsmanagement und Geschäftsprozessmanagement zugleich durch Facharchitekt*innen und Fachanalyt*innen betrachtet werden.</p>	<p>Das RIT bedankt sich für den konstruktiven Vorschlag. Wir werden diesen in das Ausgestaltungsprojekt mit einfließen lassen.</p>
22	<p>Eskalationsinstanz im RIT für die Fachreferate</p>	MOR	<p>Das RIT sollte hierfür eine geeignete Struktur aufbauen.</p>	<p>Das RIT bedankt sich für den konstruktiven Vorschlag. Wir werden</p>

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
23	Ansiedelung des Anforderungsmanagements	MOR	Die Ansiedlung des Anforderungsmanagements in den Kundencentern bei it@M wird vorgeschlagen.	diesen in das Ausgestaltungsprojekt mit einfließen lassen. Das RIT bedankt sich für den konstruktiven Vorschlag. Die Aufbauorganisation wird im Rahmen des Ausgestaltungsprojekts definiert werden.
24	Umsetzung der offenen Punkte aus Leistungsschnitt 1.0	KVR	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung der IT-Prozesse und IT-Abläufe • Strukturierung und Management von IT-Wissen • IT-Service Portal allen Mitarbeitenden zur effektiveren Nutzung näherbringen • Besetzung von IT-Prozessrollen • Hebung der IT-Prozesse von Reifegrad 1 auf 4 	Das RIT bedankt sich für den konstruktiven Vorschlag. Wir werden diesen in das Ausgestaltungsprojekt mit einfließen lassen.
25	Kunden-/referatsorientierte Organisation	RBS	Ein zentral geführtes Anforderungs- und Projektmanagement das Kunden- und damit referatsbezogen organisiert ist könnte die Vorteile von Zentralisierung und dezentraler Organisation vereinen.	Das RIT bedankt sich für den konstruktiven Vorschlag. Die Aufbauorganisation wird im Rahmen des Ausgestaltungsprojekts definiert werden.
26	Beschlussentwurf als ein Zwischenergebnis	AWM	Der Beschlussentwurf sollte nur ein Zwischenergebnis präsentieren, welches im zweiten Halbjahr 2021 mit den Referaten und Eigenbetrieben gemeinsam bearbeitet und aus deren Fokus gespiegelt werden sollte. Eine Entzerrung der Zeitschiene wäre empfehlenswert, um nicht kurz nach der Umsetzung erneut nachsteuern zu müssen.	Das RIT bedankt sich für den konstruktiven Vorschlag. Wir werden diesen in das Ausgestaltungsprojekt mit einfließen lassen.
27	Optimierung Prozesse Potenziale zur Verbesserung der IT-Prozesse sollten zusätzlich betrachtet werden	POR	Die kritische Betrachtung und zielgerichtete Verbesserung aller IT-Prozesse mit Berücksichtigung von Best Practice-Erfahrungen und interkommunalen Vergleichen könnte weitere Potenziale zur Effizienzsteigerung eröffnen.	Das bereits laufende Projekt P4 neoIT hat dies im Scope, deshalb ist es kein Thema für die in Rede stehende Stadtratsanfrage

Nr.	Thema / Kernsatz	Referate /EB	Zusammenfassung der Stellungnahmen	Antwort RIT
		PLAN	Eine Analyse der betroffenen Geschäftsprozesse mit anschließender Prozessoptimierung wäre erfolgversprechender als weitere Reorganisation.	
28	Umsetzung Die Ausgestaltung und Umsetzung sollte im Interesse der Beschäftigten rasch durchgeführt werden	GPR	Nach der anstehenden Entscheidung sollte mit einer Umsetzung nicht zu lange gewartet werden. Die betroffenen Beschäftigten brauchen frühestmöglich Klarheit.	Wir stimmen dieser Erwartung voll und ganz zu. Die Ausgestaltung ist für das zweite Halbjahr 2021 vorgesehen, die Umsetzung für 2022. Somit sollte Klarheit rasch gegeben sein.